

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Die Plagegeister

Molière

Oldenburg, 1855

Landesbibliothek Oldenburg

Shelf Mark: SPR XV 3 366

Dritter Act.

[urn:nbn:de:gbv:45:1-867142](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-867142)

Dritter Act.



Dritter Act.

Erste Scene.

Craſt, La Montagne.

Craſt.

Befreit fühl ich mich nun von meiner größten Pein,
Denn feinen Irrthum ſieht das holde Weſen ein;
Doch quält mich and'res Leid, die Himmelsmächte wollen
Mit neuer Strenge mir und meiner Liebe grollen.
Mein ſchlimmſter Plagegeiſt, ihr Vormund, Damis, zeigt
Sich meinem heißen Wuſch von Neuem nicht geneigt;
Verboten hat er ihr, der Nichte, mich zu ſehn,
Zu einer andern Eh' ſoll ſie ſich jezt verſtehn.
Orphife willigt ein, doch nur mit Widerſtreben,
Ein Zeichen ihrer Guſt heut Abend mir zu geben;

Das Herz der Holden will mir's endlich zugestehn,
 Ich soll sie insgeheim in ihrem Hause sehn.
 Geheime Freuden liebt die Liebe ja vor allen;
 Bezwung'ner Widerstand wird stets ihr gut gefallen;
 Das kleinste Zwiegespräch mit der geliebten Schönen
 Wird, wenn's verboten ist, die kühnsten Wünsche krönen.
 Ich geh zum rendez-vous, die Stunde naht heran,
 Und lieber komm zu früh ich als zu spät dort an.

La Montagne.

Begleit ich Sie?

Erast.

O nein! Der Argwohn könnte leicht
 Doch mich entdecken, wenn ich mich mit Dir zeige.

La Montagne.

Indeß —

Erast.

Ich will es nicht.

La Montagne.

Gesetz ist mir Ihr Wille,
 Doch wenn von weitem ich —

Craft.

Schweigst Du nicht endlich stille?
 Wirst Du denn nimmermehr von Deiner Unart lassen,
 Daß Du als Diener mir stets lästig wirst nicht fassen?

Zweite Scene.

Caritides, Craft.

Caritides.

Zur Unzeit komm ich wohl, mein Herr, heut jetzt zu Ihnen,
 Am Morgen, frühe, hätt' es passender geschienen,
 Doch weiß ich wahrlich nicht, wie dieses anzufangen,
 Wenn Sie nicht schlafen, sind Sie meistens ausgegangen,
 Wie Ihre Diener es zum wenigsten behaupten;
 So dacht' ich, daß Sie dies mir Abends wohl erlaubten.
 Es war mein Glück, daß ich jetzt rechte Zeit gewählt,
 Denn zwei Minuten noch, so hatt' ich Sie verfehlt.

Craft.

Mein Herr, was wünschen Sie? und was ist Ihr Begehrt?

Caritides.

Nur meine Schuldigkeit, mein Herr, zieht mich hieher,
 Ich komme — ach, verzeih'n Sie mir mein kühnes Wagen —

Craft.

Nur ohne Compliment, was haben Sie zu sagen?

Caritides.

Der Rang und der Verstand, die Großmuth, die Sie ziert,
Ein Jeder rühmt sie ja —

Craft.

Ja, oft wird sie citirt.

Nur weiter, weiter, Herr!

Caritides.

Man fühlt sich sehr genirt,
Wenn man sich selber so dem Andern präsentirt.
Bei Großen ist man doch viel besser eingeführt,
Wenn etwas Ansehn hat, wer uns introducirt,
Und wenn er im Gespräch gewicht'ge Rede führt,
Die unser klein Verdienst recht warm recommandirt.
So wär' es wahrlich mehr, mein Herr, nach meinem Sinn,
Erwähnten Andre hier, wer eigentlich ich bin.

Craft.

Ich seh es wohl, mein Herr, was Sie zu sein verstehn,
Denn dieser Eingang läßt es deutlich schon mich sehn.

Caritides.

Ich bin Gelehrter, ja, der hoch Sie schätzen muß,
 Kein solcher, dessen Nam' in nichts besteht als us,
 Denn nichts ist so gemein, als die latein'sche Endung,
 Viel besser nimmt sich aus der Griechen feine Wendung;
 Um einen Namen, der die Endung hat in es,
 Zu haben, nenn ich mich jetzt Herr Caritides.

Craft.

Caritides, sehr wohl. Was haben Sie zu sagen?

Caritides.

Mein Herr, hier die Supplik wünsch' ich jetzt vorzutragen;
 Beschwören wollt' ich Sie, da Sie am Hofe leben,
 Dem König solche bald für mich zu übergeben.

Craft.

Mein Herr, das können Sie fürwahr ja selber thun.

Caritides.

Dies zu erlauben will der König zwar geruhn;
 Doch grade weil er sich so äußerst gnädig zeigt,
 Sind ihm Suppliken oft, so schlechte, überreicht,
 Daß gute man nicht ließt; drum ist mein ganzes Hoffen,
 Daß unser Fürst sie nimmt, eh' Leute eingetroffen.

Craft.

Run gut, so gehn Sie selbst und wählen Sie die Zeit.

Caritides.

Mit den huissiers, mein Herr, liegt man ja stets im Streit;
 Sie sehen unser eins ja nur wie Buben an,
 Daß bis zum Garden-Saal ich stets nur dringen kann;
 So ganz infam, so grob ward ich da oft tractirt,
 Daß ich mich wahrlich längst vom Hofe retirirt,
 Säh' ich in meinem Geist die Hoffnung nicht entstehn,
 Sie würden wohl für mich beim König mein Mäcen.
 Denn Ihr Credit ist groß, ich seh darin ein Zeichen —

Craft.

So geben Sie nur her, ich will es überreichen.

Caritides.

Hier ist's. Doch müssen Sie den Inhalt jetzt erst hören.

Craft.

Nein — —

Caritides.

Kennen sollen Sie's, drum muß ich Sie beschwören.

Supplik an den König.

„Sire!

Ihr allerunterthänigster, treu-gehorsamster, sehr getreuer und hochgelehrter Unterthan und Diener Caritides, Französischer Nation, Griechischer Profession, der da die großen und beträchtlichen Mißbräuche bemerkt hat, welche bei den Inscriptionen der Schilder an Häusern, Boutiken, Schenken, Ballhäusern und andern Plätzen Ihrer guten Stadt Paris vorkommen, indem gewisse Ignoranten, Verfertiger jener erwähnten Inscriptionen, durch eine barbarische, heillose und verächtliche Orthographie allen Sinn und Verstand umwerfen und verdrehen, ohne Rücksicht auf Etymologie, Analogie, Energie und Allegorie, zum großen Skandal der Republik der schönen Wissenschaften und der Französischen Nation, welche sich durch oberwähnte Mißbräuche und groben Fehler bei den Fremden in Mißcredit setzt und entehrt, vorzugsweise bei den Deutschen, die genannte Inscriptionen besonders wißbegierig anschauen und lesen — — —

Graft.

Sehr lang ist die Supplik, wird nicht den Zweck erreichen.

Caritides.

Mein Herr, kein einzig Wort läßt sich darin doch streichen.

(Fährt fort)

„bittet Eure Majestät allerunterthänigst, zum Wohle des Staats und zum Ruhme Ihrer Herrschaft eine Charge zu creiren, eines Controleurs, Intendanten, Correctors, Revisors, General-Restaurators der erwähnten Inscriptionen, und damit den Supplikanten zu begnadigen, sowohl in Anbetracht seiner seltenen und eminenten Gelehrsamkeit, als auch wegen der großen und ausgezeichneten Dienste, welche er dem Staat und Ew. Majestät dadurch geleistet hat, daß er Ew. Majestät Anagramm gedichtet, und zwar Französisch, Italienisch, Griechisch, Hebräisch, Syrisch, Chaldäisch — —

Craft.

(Ihn unterbrechend.)

Schon gut. Nun geben Sie, und gehn Sie jetzt nur fort. Der König soll es sehn, denn dafür bürgt mein Wort.

Caritides.

Genügend wird es sein, wenn mein Gesuch man zeigt;
Denn sieht der König es, ist auch mein Zweck erreicht.
Gerecht ist er und groß, und das in allen Dingen,
Sein Wille ist gewiß, es soll mein Wunsch gelingen.
Für Ihren Ruhm will ich jetzt größte Sorge tragen,
Drum muß ich Sie, mein Herr, nach Ihrem Namen fragen;

Denn ein Acrostichon an jedes Verses Enden
Und in der Mitte auch, will ich darauf vollenden.

Erast.

Die Namen schreib' ich auf; Sie haben morgen sie.

(Allein.)

So ein Gelehrter ist so dumm doch wie ein Vieh!
Zu jeder andern Zeit hätt' ich ihn ausgelacht.

Dritte Scene.

Drmin, Erast.

Drmin.

Obwohl ein groß Geschäft mich jetzt hieher gebracht,
So konnt' ich, eh' er ging, zu reden nicht beginnen.

Erast.

Sehr wohl; doch eilen Sie, denn ich muß auch von hinnen.

Drmin.

Mir scheint, daß dieser Mann, der eben fortgegangen
Sie sehr belästigt hat, was immer sein Verlangen.

Es ist ein alter Narr, im Grunde nur halb klug,
 Ihn zu klamiren wird mir öfters leicht genug;
 Im Mail, im Luxembourg und in den Tuilerieen
 Sieht man die ganze Welt vor seinen Fausen fliehen;
 Die Leute Ihrer Art vermeiden immer gern
 Den Umgang solcher Narr'n und halten sie sich fern.
 Doch ich besorge nicht, jetzt läst'ig hier zu sein,
 Und stelle mich, mein Herr, Ihr Glück zu machen ein.

Erast.

(Leise, bei Seite.)

Das ist so ein Kumpan von denen, die nichts haben
 Und in Versprechen nur verschwenden ihre Gaben.

(Laut.)

So haben Sie den Stein der Weisen wohl gehoben,
 Der Jedem Reichthum bringt, den Könige selbst loben?

Ormin.

Wie spaßhaft Sie doch sind! Was fällt nur Ihnen ein?
 Behüte Gott, mein Herr, ein solcher Narr zu sein.
 Frivolent Träumerei'n bin ich durchaus nicht hold,
 Was ich hier bei mir führ' ist ganz solides Gold;
 Ein Vorschlag ist's von mir, dem König darzureichen,
 Versiegelt hab' ich ihn, denn er ist ohne Gleichen;

Nicht so ein dumm Project mit nichtigen Chimären,
 Womit die Financiers die Ohren uns beschweren,
 So lump'ger Vorschlag nicht, voll eitler Prätensionen,
 Die zwanzig, dreißig nur verheißen an Millionen,
 Ein Plan, der alle Jahr mit größter Zuversicht
 Dem König ganz gewiß vierhundert rein verspricht,
 Und das auf leichte Art, und ohne zu riskiren,
 Das Volk in keinem Fall nur irgend zu geniren.
 Genug, mein Plan verspricht den rasendsten Gewinn,
 Als ausführbar nimmt man beim ersten Wort ihn hin.
 Ja, sah' ich mich durch Sie, mein Herr, nur protegirt —

Crast.

Wir sprechen noch davon; ich bin jetzt sehr pressirt.

Drmin.

Wenn mein Geheimniß Sie versprechen zu bewahren,
 So sollen Sie, mein Herr, den Plan auch gleich erfahren.

Crast.

Nein, nein, ich danke sehr; behalten Sie's für sich.

Drmin.

Doch zu diskret sind Sie, das weiß ich sicherlich,
 Ihn zu verrathen. Drum will ich es Ihnen sagen;

Doch, daß man uns nicht hört, muß ich erst Sorge tragen.

(Nachdem er sich umgesehen, ob ihn auch Jemand höre
nähert er sich Craft's Ohre)

Mein staunenswerther Plan, das sollen Sie jetzt lernen,
Ist, daß —

Craft.

Mein Herr, ich bitt' sich etwas zu entfernen.

Drmin.

Sie kennen den Gewinn — man braucht es kaum zu sagen —
Den jeder Hafen stets dem König eingetragen.

Es ist darum mein Plan, den Niemand noch gefaßt,
Daß man in Frankreich jetzt, da überall es paßt,
An allen Küsten bald Seehäfen construirt
Und zu enormer Höh' die Revenüen führt,
Und wenn —

Craft.

Der Rath ist gut und wird dem König nützen.
Adieu. Wir sehn uns noch.

Drmin.

Wenn Sie mich unterstützen,
Da ich zuerst den Plan erdacht, und das allein —

Craft.

Ja, ja.

Drmin.

Ach könnten Sie mir zwei Pistolen leih'n?
Die jenem Vorschlag nach ich zu erstatten weiß.
Mein Herr —

Craft.

Run ja, recht gern.

(Gibt zwei Pistolen an Drmin; — allein.)

Ach könnt' um diesen Preis

Ich jeden Plagegeist vom Halse mir doch jagen,
Die mit Besuchen mich zur Unzeit immer plagen!
Jetzt werd' ich endlich doch zu gehn im Stande sein.
Stellt sich zu meiner Lust vielleicht noch Jemand ein?

Vierte Scene.

Filint, Graf.

Filint.

Marquis, was hab' ich da im Augenblick vernommen!

Graf.

Nun, was?

Filint.

Mit Jemand hast Du bösen Streit bekommen?

Graf.

Wer, ich?

Filint.

Es hilft Dir nichts, vor mir sich zu verstellen,
 Daß man Dich fordern ließ, weiß ich aus sichern Quellen.
 Nun sieh, ich bin Dein Freund, was auch draus werden kann,
 Ich biete meinen Dienst Dir gegen Jeden an.

Graf.

Verbunden bin ich Dir, doch glaub' mir, daß ich heute —

Filint.

Gesteh' es mir nur ein, Du gehst stets ohne Leute.
Magst Du zu Hause sein, magst Du auf's Land auch gehn,
Du wirst Dich immer doch von mir begleitet sehn.

Crast.

(bei Seite)

Bermünscht!

Filint.

Warum, mein Freund, verbirgst Du Dich
vor mir?

Crast.

Man hat Dich angeführt, Marquis, das schwör' ich Dir.

Filint.

Vergebens weichst Du aus.

Crast.

Den Himmel ruf' ich an,
Ob irgend nur ein Zwist —

Filint.

Wer das nur glauben kann!

Erast.

Mein Gott, ich sage Dir's, ich, der sich nie verstellt.

Filint.

Glaubst Du, ich sei ein Tropf, der Alles glaublich hält?

Erast.

Willst Du mir wohl?

Filint.

Nun ja.

Erast.

So geh, ich bitte Dich.

Filint.

Kein Zweikampf?

Erast.

Nein, es ruft ein Abentheuer mich
Heut Abend irgendwo.

Filint.

Ich kann Dich nicht verlassen,
Und werde, wo es sei, auf Deine Schritte passen!

Craft.

Nun, wenn Du denn durchaus in Streit mich sehen willst,
 So sei's darum, damit Du Deinen Eifer still'st.
 So streit' ich denn mit Dir, der mich noch rasend macht,
 Weil er durch Sanftmuth nicht von hier wird fortgebracht.

Filint.

Das heißt des Freundes Dienst mit Undank anerkennen;
 Doch meinetwegen; willst Du schlecht nur jenen nennen,
 So lebe wohl. Behilf Dich künftig denn allein.

Craft.

Wer mich jetzt bald verläßt, der wird mein Freund auch sein.
 (allein)
 An welches Unglück ist mein Schicksal doch gebunden!
 Vorüber ist die Zeit, und ohne sie entschwunden!

Fünfte Scene.

Damis, L'Epine, Graß, La Rivière und seine
Gefährten.

Damis.

(Bei Seite)

Wie! der Verräther will sie mir zum Troß gewinnen!
Gerechtem Zorne soll er wahrlich nicht entinnen.

Graß.

(Bei Seite)

Dort an Daphisens Thür scheint mir ein Mensch zu stehn.
Soll meine Liebe stets nur Hindernisse sehn?

Damis.

(Zu L'Epine)

Ganz unbegleitet will Graß noch diese Nacht
Zu meiner Richte gehn, die meiner Sorgen lacht.

La Rivière.

(Zu seinen Gefährten)

Was hör' ich dort, wer ist's, der unsern Herrn da nennt?
Ganz leise nahen wir, daß man uns nicht erkennt.

Damis.

(Zu L'Epine)

Doch, eh' er noch im Stand die Absicht zu erreichen,
 Sei seine Brust durchbohrt von tausend sichern Streichen.
 Geh, ruf die Männer her, die ich Dir schon genannt,
 In jenem Hinterhalt sind sie nicht leicht erkannt.
 Ruf ich: Craft! so sei ein Jeder gleich bereit
 Zur Rache meiner Ehr', die Jener frech entweicht;
 So sei das Rendezvous, das er gewollt, gestört,
 Im Blut die Luft ertränkt, die sündig ihn bethört.

La Rivière

(Der Damis mit seinen Begleitern ergreift)

Verräther, ehe doch ihn Deine Wuth erreicht,
 Sei Dir erst, wer wir sind, wie muthig wir, gezeigt.

Craft.

Wollt' er auch meinen Tod, will ich ihn doch befrei'n
 Und Retter jezt des Ohms von der Geliebten sein.

(Zu Damis)

Ich schütze Sie, mein Herr.

(Er schlägt mit dem Degen in der Hand La Rivière und
 seine Begleiter in die Flucht.)

Damis.

O Himmel, welche That,
Die mich vor sich'rem Tod hier jetzt gerettet hat!
Wer kann durch solchen Dienst auf ewig mich verbinden?

Erast.

In diesem Dienst ist nur Gerechtigkeit zu finden.

Damis.

O Gott, darf meinem Ohr ich selber wohl noch trauen?
Ist das Erastens Hand — — —

Erast.

Ich bin es, den Sie schauen.
Welch Glück, daß meine Hand jetzt Ihnen Rettung brachte!
Welch Unglück, daß Ihr Haß zum Feind mich Ihnen machte!

Damis.

O Gott, so war es der, den ich zu tödten dachte,
Der mir mit seinem Arm so edel Rettung brachte!
Ich fühle mich besiegt, mein Herz muß sich ergeben,
Was auch der Liebe Wunsch, was heute auch Ihr Streben,
Es muß doch Ihrer That und solcher Großmuth Zeichen
Empfindlichkeit und Haß, ja jeder Unmuth weichen.

Ich fühle mich beschämt, ich tadle mein Vergehn,
 So ungerechter Haß darf länger nicht bestehn;
 Im hellsten Lichte soll mein Unrecht jetzt erscheinen,
 Drum will ich heute noch zwei Liebende vereinen.

Sechste Scene.

Orphise, Damis, Graf.

Orphise.

(Mit einem Licht aus ihrem Hause tretend)

Was ist das für ein Lärm, was hat es hier gegeben?

Damis.

Nur Angenehmes sollst Du, Nichte, hier erleben.
 War ich auch Guerm Wunsch recht lange nicht geneigt,
 So sei Graf Dir doch als Gatte hier gezeigt.
 Sein Arm beschützte mich, und ihm dank' ich mein Leben,
 Und meinen Dank kann ihm jetzt Deine Hand nur geben.

Orphise.

Wenn meine Hand den Dank für Sie ihm geben kann,
 So nehm' aus Dankbarkeit ich auch die seine an.

Erast.

Mein Herz ist so entzückt, von Freude so bewegt,
Daß ich es selbst nicht weiß, ob es im Traum sich regt.

Damis.

So feiern wir denn heut' das glückliche Geschick,
Musik erheitre noch den schönen Augenblick.

(Man klopft an Damis Thür.)

Erast.

Wer klopft so stark?

—

Siebente Scene.

Damis, Orphise, Erast, L'Epine.

L'Epine.

Mein Herr, ich sehe Masken ziehn
Mit Schnurren aller Art, mit Basken-Tambourin.

(Die Masken kommen und füllen den ganzen Platz an.)

Crast.

Noch Plagegeister, wie! Ihr Schweizer kommt herbei,
Und macht geschwind den Platz von diesen Schelmen frei.

Ballet des dritten Acts.**Erste Entree.**

Schweizer mit Hellebarden jagen alle die zudringlichen
Masken fort, und ziehen sich dann zurück, um Platz für
den Tanz zu lassen.

Zweite Entree.

Vier Schäfer und Schäferinnen beschließen das Diver-
tissement.

Staat

Das Recht ist die Macht, die den Staat ausmacht. Es ist die Grundlage aller Handlungen des Staates. Ohne Recht gäbe es keinen Staat.

Recht

Das Recht ist die Gesamtheit der Normen, die das Verhalten der Bürger regeln. Es ist die Grundlage für die Ordnung im Staat.

Recht der bürgerlichen Welt

Recht der bürgerlichen Welt

Das Recht der bürgerlichen Welt ist das Recht, das die Beziehungen zwischen den Bürgern regelt. Es ist das Recht der Freiheit und der Gleichheit.

Recht der bürgerlichen Welt

Das Recht der bürgerlichen Welt ist das Recht, das die Beziehungen zwischen den Bürgern regelt. Es ist das Recht der Freiheit und der Gleichheit.

Recht der bürgerlichen Welt

Das Recht der bürgerlichen Welt ist das Recht, das die Beziehungen zwischen den Bürgern regelt. Es ist das Recht der Freiheit und der Gleichheit.



Anmerkungen.

Act I. Scene 1. Der Effect würde größer sein, wenn die Erzählung nicht so lang, oder wenigstens durch andere Personen unterbrochen wäre, auch kann man Anstoß daran nehmen, daß sie an einen Bedienten gerichtet ist. Indessen nehmen Diener und Dienerinnen in der älteren französischen Comödie stets die Stelle der Vertrauten ein. — Was vom Unfug auf dem Theater erzählt wird, bezieht sich auf die damalige Sitte, wonach Personen von Stande dem Schauspiel auf der Bühne selbst beizuwohnen pflegten, wo Seitenbänke für sie angebracht waren.

Scene 6. Unter Baptiste wird der Componist B. Lully gemeint sein, der an der Spitze der *bande des petits violons* stand.

Scene 10. Die Diatribe gegen das Duell ist eine feine Schmeichelei, da Ludwig **XIV.** bemüht war, solches abzuschaffen.